

## Forum

### Die Entwicklung der Frauengeschichte in Bulgarien

Krassimira Daskalova

Die neue Frauengeschichte in Bulgarien steht noch am Anfang. Die thematischen Schwerpunkte liegen derzeit auf Frauen in Kunst und Literatur, aber auch auf deren Rolle bei der Erfüllung „nationaler Aufgaben“ und – bis vor kurzem – beim „Aufbau des Sozialismus“. Sozialgeschichte<sup>1</sup> als Teil der Allgemeinen Geschichte wurde hier lange weitgehend vernachlässigt; eine Ausnahme stellt die während des Sozialismus geförderte Arbeitergeschichte dar.

Die Geschichtswissenschaft in Bulgarien arbeitet nach wie vor überwiegend traditionell, das heißt, sie ist in erster Linie eine Geschichte der politischen Eliten. Die Mehrzahl der HistorikerInnen und die patriarchale, männerdominierte Historiographie alter Prägung nehmen die wichtigen internationalen Entwicklungen des Feminismus, der *Women's* und *Gender Studies* im Allgemeinen sowie der *Women's* und *Gender History* im Speziellen nicht zur Kenntnis. Aus ihrer Sicht existieren Frauen als historische Subjekte nicht. Obwohl die bulgarischen Geschichtsbücher nach 1989 für alle Schulstufen neu geschrieben wurden – getragen vom Anliegen, die Geschichte der Frühen Neuzeit, der bürgerlichen und der kommunistischen Ära neu zu konzeptionalisieren – blieben Frauen auch hier weiterhin aus der Geschichte ausgeblendet.

Ein Blick zurück auf die Frauen- und Geschlechtergeschichte vor den 1990er Jahren zeigt, dass Frauengeschichte in den bulgarischen Sozialwissenschaften durchaus kein Novum war. Auch in der Vergangenheit zog sie immer wieder die Aufmerksamkeit bulgarischer HistorikerInnen im akademischen und nicht-akademischen Feld auf sich. Spuren des Interesses an der Geschichte von Frauen finden sich in den ersten bulgarischen Zeitschriften aus den 1840er Jahren, in der Zeit der so genannten Nationalen Wiedergeburt. In den 1880er Jahren übersetzten bulgarische Sozialisten

---

1 In Bulgarien gibt es auch keine der *Turkish Foundation for Social and Economic History* vergleichbare Organisation, auf deren zentrale Bedeutung für die Entwicklung der Frauengeschichte Ayşe Durakbaşa und Necla Akgökçe in ihrem Forumsbeitrag hingewiesen haben; vgl. Ayşe Durakbaşa u. Necla Akgökçe, Überblick über die Frauengeschichte in der Türkei, in: *L'Homme. Z. F. G.*, 12, 1 (2001), 173–179.

Bücher und Broschüren<sup>2</sup> und veröffentlichten Artikel sowie Monographien<sup>3</sup> zur Geschichte der Frauen in West- und Mitteleuropa und in Bulgarien. Sie standen unter dem Einfluss von Friedrich Engels' „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates“ und griffen seine darin formulierte Idee auf, dass die Emanzipation der Frauen nur im Zuge einer Revolution der Eigentumsverhältnisse möglich sei. Das bürgerliche Verständnis von Emanzipation verbreitete sich erst im Gefolge der Übersetzungen von John Stuart Mills „The Subjection of Women“ aus dem Jahr 1869, die in Bulgarien 1903 erschien,<sup>4</sup> und Avril de Saint-Croix' „Le Féminisme“, in Frankreich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts veröffentlicht, in Bulgarien im Jahr 1911.<sup>5</sup>

Eine Reihe von originär bulgarischen Publikationen zum Thema „Frauen“ kam im Laufe der ersten vier Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts heraus. Diese lassen sich grundsätzlich in zwei Gruppen einteilen: Einerseits handelte es sich dabei um Propagandamaterial der bürgerlichen feministischen sowie der sozialistischen Frauenbewegung,<sup>6</sup> andererseits um Forschungen<sup>7</sup> zur Stellung und zu den Aktionsfeldern von Frauen in der Vergangenheit. Es erschienen auch einige Studien, die sich mit der Sozialpolitik des bulgarischen Staates beschäftigten und die auf Frauen und Kinder abzielenden Maßnahmen hervorhoben.<sup>8</sup> In dieser Zeit fand auch eine Diskussion über

- 
- 2 Die erste bulgarische Übersetzung von August Bebel's Buch „Die Frau und der Sozialismus“ aus dem Jahr 1879 erschien 1893; Lili Brauns Buch „Die Frauen und die Politik“ kam 1903 auf Bulgarisch heraus. Weitere Übersetzungen stammen von dem bulgarischen Sozialisten Kina Mutafova-Konova, diese schließen Texte der russischen Autoren I. T. Tarassov, S. S. Shashkov, N. V. Shelgunov zur „Befreiung“ und „Gleichstellung der Frau im 19. Jahrhundert“ ein.
  - 3 Vieles an Material zur sozialen Stellung der Frauen erschien zunächst im Lauf der 1890er Jahre im Organ der bulgarischen Sozialisten „Novo Vreme“ [Neue Zeiten]. Vela Blagoeva gab dann später zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Zeitschrift mit dem Titel „Zhenski Trud“ [Die Arbeit der Frauen] heraus, in der sie zahlreiche Artikel zu Fragen der Frauenemanzipation veröffentlichte. Die Sozialisten Georgi Bakalov und D. S. Popov verfassten die Schriften „Zhenata i comunizmut“ [Die Frauen und der Kommunismus], Sofia 1921, und „Proletarskoto zhensko dvizhenie“ [Die proletarische Frauenbewegung], Sofia 1915.
  - 4 Dieses Buch wurde vom Sozialisten Georgi Bakalov übersetzt.
  - 5 Dieses Buch wurde von K. Popovilieva übersetzt.
  - 6 Wichtig sind vor allem die Publikationen der feministischen Aktivistinnen in den Presseorganen der bürgerlichen Frauenunion (*Bulgarian Women's Union*) wie die Zeitung „Zhenski Glas“ [Die Stimme der Frau], die 1901 gegründet und nach 1944 aufgelöst wurde, und die Zeitschrift „Zhenata“ [Die Frau], die von 1929 bis 1930 erschien. Sie stellten verschiedene zeitgenössische Aspekte der „Frauenfrage“ zur Debatte, zeigten aber auch reges Interesse an der Geschichte von Frauen sowohl im eigenen Land als auch im Ausland – am Balkan, in West- und Mitteleuropa und in den USA. Zur bulgarischen Frauenbewegung Anfang des 20. Jahrhunderts vgl. Anna Karima, Zhenskoto dvizhenie u nas [Die Frauenbewegung in unserem Land], Sofia 1910; Dimitrana Ivanova, Vreme li e da se dadat izborni prava na bulgarkata [Ist die Zeit für das Frauenwahlrecht gekommen?], Sofia 1919. Auch die sozialistische Frauenorganisation, die von Vela Blagoeva im Jahr 1914 gegründet wurde, soll nicht unerwähnt bleiben. Sie war von der sozialistischen Parteilinie abhängig und unternahm während der „bürgerlichen“ Ära kaum etwas für die Emanzipation der Frauen.
  - 7 Vgl. Nikola Slavchev, Zhenata. Teoretiko-istoricheska studia [Die Frau: eine theoretische und historische Studie], Sofia 1926; P. Kiranov, Zhenata. Pravno, ikonomicheskoto i sotsialno polozhenie. Kniga Purva. Semeistvo i semeino pravo [Die Frau: ihre rechtliche, ökonomische und soziale Stellung, Bd. 1: Familie und Familienrecht], Sofia 1929; A. Pundeva-Voinikova, Bulgarkata prez Vuzrazhdaneto [Die bulgarische Frau während der Zeit der Nationalen Wiedergeburt], Sofia 1936.
  - 8 Vgl. Ilija Ianulov, Sotsialnata politika v chuzhbina i Bulgaria (prichini, razvitie i sistema) [Sozialpolitik im

Prostitution statt, in deren Folge mehrere Artikel und Bücher zu diesem Thema verfasst wurden.<sup>9</sup> Die Aktivitäten der so genannten bürgerlichen Frauenbewegung regten eine Reihe von Untersuchungen an – auch von Juristen –, die den Rechtsstatus von Frauen in der bulgarischen Erbpraxis und im Strafgesetz diskutierten.<sup>10</sup> In den späten 1930er und frühen 1940er Jahren sympathisierten zudem einige traditionalistisch eingestellte beziehungsweise rechte Intellektuelle mit Ideen, die in Deutschland in Bezug auf die Emanzipation der Frauen und ihre Rolle in der Gesellschaft im nationalsozialistischen Kontext verbreitet waren.<sup>11</sup>

Das kommunistische Regime nach 1944 setzte die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Verfassung fest. Gleichzeitig wurde die bürgerliche Frauenbewegung verboten und die 1901 gegründete Bulgarische Frauenunion mit dem Argument aufgelöst, dass diese nun überflüssig geworden sei. Im kommunistischen Verständnis war die Gleichstellung der Frauen mit ihrem Zugang zu bezahlter Arbeit, mit der Gewährleistung sozialer Sicherheit, gewissen Vorteilen und ihrer „Vertretung“ in einigen politischen Gremien – es gab eine Frauenquote im Parlament – erreicht. Zahlreiche andere Aspekte der Unterordnung von Frauen in Gesellschaft und Familie wurden nicht weiter hinterfragt. Das kommunistische Regime unterstützte selbstverherrlichende Publikationen von WissenschaftlerInnen, welche die neue soziale Rolle und Position der bulgarischen Frau priesen: zunächst beim Aufbau des Sozialismus und später dann – als sich die demographische Situation verschlechterte – als Helden-Mütter.<sup>12</sup> In dieser Zeit erschienen einige wissenschaftliche Publikationen, die sich der Geschichte „der bulgarischen Frau“ widmeten. Manche davon stellten deren Aktivitäten während der Zeit der „Nationalen Wiedergeburt“ und des „Kampfes für den Sozialismus“ in den Mittelpunkt.<sup>13</sup> In den 1980er Jahren wurden von bulgarischen SozialhistorikerInnen

---

Ausland und in Bulgarien (Entstehung, Entwicklung und Funktionsweise)], Sofia 1924; Ilia Ianulov, *Razvitie na sotsialnoto zakonodatelstvo v Bulgaria* [Die Entwicklung der Sozialgesetzgebung in Bulgarien], Sofia 1939.

- 9 Vgl. Stilian Kutinchev, *Prostitutsiata-socialno zlo* [Die Prostitution – ein sozialer Missstand], Sofia 1905–1906; Bogomil Beron, *Prostitutsiata v Bulgaria* [Die Prostitution in Bulgarien], in: *Meditsinska beseda*, 14, 3 (1910), 131–148; Vera Zlatareva, *Prostitutsiata* [Die Prostitution], Sofia 1937.
- 10 Vgl. Stefan Kulev, *Pravnoto polozhenie na zhenata spored bulgarskoto nakazatelno pravo* [Der rechtliche Status von Frauen nach dem bulgarischen Strafgesetz], in: *Iuridicheski Pregled*, 1 (1923), 1–10; Stefan Bobchev, *Polozhenieto na zhenata spored staroto bulgarsko i roumunsko pravo* [Der Status von Frauen nach dem Alten bulgarischen und nach dem Rumänischen Recht], in: *Iuridicheski Pregled*, 4/5 (1931), 185–186.
- 11 Vgl. Fani Popova-Mutafova, *Novata Bulgarka* [Die neue bulgarische Frau], Sofia 1942.
- 12 Vgl. zum Beispiel Maria Dinkova, *Sotsialen portret na bulgarskata zhena* [Ein soziales Porträt der bulgarischen Frau], Sofia 1980; Nikolina Ilieva Hg., *Zhenata v Narodna Republica Bulgaria. Sotsialno-ikonomicheski pridobivki. Spravochnik* [Die Frau in der Volksrepublik Bulgarien. Soziale und ökonomische Errungenschaften], Sofia 1985.
- 13 Vgl. die bahnbrechende Studie von Virzhinia Paskaleva, *Bulgarkata prez Vuzrazhdaneto* [Die Bulgarische Frau in der Zeit der Nationalen Wiedergeburt], Sofia 1964 (die zweite Auflage ist 1984 erschienen). Einige weitere Publikationen über Frauen erschienen verstreut, so etwa N. Velcheva, *Etno-sotsialna karakteristika na bulgarskata (po material na puteshestvenitsi, minali prez Bulgaria i zemite, nasseleni s kompaktno bulgarsko nasselenie, 14–19 vek)* [Ethno-soziale Charakteristika der bulgarischen Frau (auf der Basis der Berichte von Reisenden, die Bulgarien und die Länder mit überwiegend bulgarischer Bevölkerung durchquert haben, 14. bis 19. Jahrhundert)], in: *Vtora natsionalna shkola na mladite*

Forschungen zu Heirat und Familie am Balkan und in Bulgarien insbesondere während der osmanischen Herrschaft durchgeführt.<sup>14</sup>

Das unter bulgarischen HistorikerInnen in den 1990er Jahren neu belebte Interesse an der Geschichte von Frauen hatte so de facto – wie andernorts auch – zwei Ziele gleichzeitig: „to restore women to history“ und „to restore history to women“.<sup>15</sup> Dies regte eine tiefgehende Reflexion über Frauengeschichte an und warf die Frage nach ihrer Beziehung zur Allgemeinen Geschichte auf, in der beide Geschlechter gleichermaßen vertreten sein sollten. Bulgarische Frauengeschichte erforscht seit den 1990er Jahren vergangene Erfahrungen und Repräsentationen von Frauen im Rahmen der gängigen Periodisierung, der die Bulgarische Geschichte folgt: Antike, Mittelalter, Osmanische Periode, Moderne und Zeitgeschichte.

Sashka Georgieva setzt sich mit verschiedenen Aspekten der Position von Frauen im Mittelalter auseinander. Ihre Dissertation war die erste aus dem Bereich der neueren bulgarischen Frauengeschichte. Ihre Veröffentlichungen erschienen in den 1990er Jahren auf Bulgarisch und Englisch in der „Bulgarian Historical Review“ und in den „Ricerche Slavistiche“.<sup>16</sup> Auch einige Historiker interessierten sich nun für die Repräsentationen von Frauen in mittelalterlichen Texten und arbeiteten über Bilder von weiblichen Heiligen und Sünderinnen, die in diversen eschatologischen Texten aus dem Balkanraum vorkommen.<sup>17</sup>

Mit dem Status verheirateter christlicher und muslimischer Frauen und dem Familienleben während der Zeit der Osmanischen Herrschaft vom 15. bis zum 19. Jahrhundert befassten sich mehrere Historikerinnen, unter ihnen etwa Olga Todorova und Svetlana Ivanova. Sie untersuchten die soziale und ökonomische Position von Frauen sowie die Bedeutung des christlichen Gewohnheitsrechts und des islamischen Rechts (Sheri'ah) im Kontext von Ehe- und Scheidungspraxis in den Balkan-

---

istoritsi. Dokladi. Chast 2, Sofia 1981, 45–59. Zur sozialistischen Frauenbewegung vgl. das Buch von Radka Bradinska, *Zarazhdane i oformiavane na zhenskoto sotsial-democraticesko dvizhenie v Bulgaria, 1885–1915* [Anfang und Entwicklung der sozialdemokratischen Frauenbewegung in Bulgarien, 1885–1915], Sofia 1969.

- 14 Vgl. Maria Todorova, *Struktura na nasselenieto, brachnost, semeistvo i domakinstvo na Balkanite* [Bevölkerungsstruktur, Heiratsraten, Familie und Haushalt am Balkan], in: *Istoricheski Pregled*, 4 (1983), 85–99; dies., *Brak i brachnost v Bulgaria prez 19 vek* [Heirat und Heiratsraten in Bulgarien im 19. Jahrhundert], in: *Istoricheski Pregled*, 3 (1989), 59–77.
- 15 Joan Kelly-Gadol, *The Social Relation of Sexes: Methodological Implications of Women's History*, in: *Signs*, 1 (1976), 809–824, 809; vgl. dazu auch beispielsweise Gisela Bock, *Women's History and Gender History: Aspects of an International Debate*, in: *Gender & History*, 1, 1 (1989), 7–30.
- 16 Vgl. Sashka Georgieva, *Model i deistvitelnost v asketichnia zhivot na yhenite v srednovekovna Bulgaria* [Modell und Wirklichkeit des enthaltenen Lebens der Frauen im mittelalterlichen Bulgarien], in: *Richerche Slavistiche*, 41 (1994), 105–120; dies., *Diplomatic Marriages in Medieval Bulgarian Foreign Policy*, in: *Bulgarian Historical review*, 1 (1993), 116–126; dies., *The Political Activity of Women during the Period of the First Bulgarian Kingdom*, in: *Bulgarian Historical Review*, 3/4 (1996), 109–114.
- 17 Vgl. Tsvetelin Stepanov u. Georgi Kazakov, *Srednovekovnite eshatologichni textove I obrazite na zhenata na Balkanite* [Mittelalterliche eschatologische Texte und Frauenbilder am Balkan], in: *Krassimira Daskalova u. Raina Gavrilova Hg., Granitsi na grazhdanstvoto: evropeiskite zheni mezhdu traditsiata i modernostta* [Grenzen des Bürgerrechts: Europäische Frauen zwischen Tradition und Modernität], Sofia 2001, 17–29.

provinzen des Osmanischen Reiches.<sup>18</sup> Margarita Karamihova schloss 1991 eine Dissertation über bäuerliche Heirat in bulgarischen Dörfern während der osmanischen Herrschaft ab – wenn auch nicht mit einer frauen- und geschlechtergeschichtlichen Perspektive.<sup>19</sup>

Im Bereich der Frauengeschichte wurden außerdem Forschungen zum Status und zu Tätigkeitsfeldern bulgarischer Frauen während der Periode der so genannten Nationalen Wiedergeburt im 19. Jahrhundert bis 1878 durchgeführt. Margarita Cholakova zum Beispiel arbeitete zur Geschichte der Frauenorganisationen zwischen den 1850er und 1870er Jahren.<sup>20</sup> Von einem alltagsgeschichtlichen Hintergrund ausgehend, betonte Raina Gavrilova, dass die Trennung von „öffentlich“ und „privat“ wenig über die Beziehungen zwischen den Geschlechtern in der bäuerlichen Gesellschaft Bulgariens im 19. Jahrhundert aussagt.<sup>21</sup> Die amerikanische Historikerin Barbara Reeves-Elington analysierte die Rolle amerikanischer Missionarinnen auf dem Balkan. Sie ist auch als Autorin sehr interessanter und provokativer Artikel bekannt: über die Einschränkungen, welche die patriarchale bulgarische Kultur den Frauen aufzwang

18 Vgl. zum Beispiel Svetlana Ivanova, *Kakvo poveljava zakonut supruzheski. Sudebno tretirane na brachnite problemi na christiankite u nas prez 16–18 vek* [Die rechtlichen Verfahren bei Eheproblemen christlicher Frauen in den bulgarischen Ländern vom 16. bis zum 18. Jahrhundert], in: Daskalova/Gavrilova, Granitsi, wie Anm. 17, 30–62; Olga Todorova, *Prostitutsiata v bulgarskite zemi prez rannite vekove na osmanskoto vladichestvo* [Prostitution in bulgarischen Ländern in der Frühzeit der Osmanischen Herrschaft], in: ebd., 63–78. Als weitere Publikationen seien genannt Olga Todorova, *Niakoi vuprossi na zhenskia statut prez 16 vek* (Vurhu materiali ot bulgarskite zemi) [Einige Überlegungen über den Status der Frauen im 16. Jahrhundert (auf Basis von bulgarischen Quellen)], in: *Bulgarskiat 16 vet* [Das 16. Jahrhundert in Bulgarien], Sofia 1996, 103–125; dies., *Zhenite v Sofia prez 70-te godini na 17 vek* (po dannu ot edin registur s nasledstveni opissi) [Frauen in Sofia in den 1670er Jahren (auf der Grundlage von Daten aus dem Register der Erbschaftsakten)], in: *Istoricheski Pregled*, 3 (1996), 3–40; dies., *Evolutsia Christianskih vzgliadov na smeshenie braki* (christian s miusulman) v 15–18 vv [Die Entwicklung christlicher Vorstellungen über christlich-muslimische Eheschließungen], in: *Bulgarian Historical Review*, 1 (1991), 46–62; dies., *Bulgarkata christianka prez 15–18 vek* [Bulgarische Christliche Frauen vom 15. bis zum 18. Jahrhundert], in: *Istoricheski pregled*, 3 (1998), 3–28; Svetlana Ivanova, *Brak i razvod v bulgarskite zemi prez 16–19 vek* [Eheschließung und Scheidung in den bulgarischen Ländern vom 16. bis zum 19. Jahrhundert], in: *Izvestia na Narodnata Biblioteka „Sv. Kiril i Metodii“*, 22 (28), Sofia 1996, 159–193; dies., *Miusulmanki i christianki pred kadiiskia sud v Rumelia prez 18 vek. Brachni problemi* [Muslimische und christliche Frauen am Rumelischen Hof im 18. Jahrhundert], in: *Istoricheski Pregled*, 10, (1992), 76–87; dies., *The Divorce between Subaida Hatun and Esseid Osman Aga: Women in an 18<sup>th</sup> Century Shari’ah Court of Rumeli*, in: Amira El Azhary Sonbol Hg., *Women, the Family and Divorce Law in Islam History*, New York 1996, 112–125; dies., *Muslim and Christian Women before the Kadi Court in 18<sup>th</sup> Century Rumeli: Marriage Problems*, in: Kate Fleet Hg., *The Ottoman Empire in the Eighteenth Century*, Rom 1999, 161–176.

19 Margarita Karamihova, *Brakut v bulgarskoto selo v perioda na osmanskoto vladichestvo* [Die Eheschließung in den bulgarischen Dörfern in der Zeit der Osmanischen Herrschaft], Sofia 1991.

20 Vgl. Margarita Cholakova, *Bulgarskoto zhensko dvizhenie (1857–1878)* [Die Bulgarische Frauenbewegung (1857–1878)], Sofia 1994 und ihren Aufsatz, der sich mit den internationalen Kontakten der Bulgarischen Frauenbewegung von den 1850er bis zu den 1870er Jahren beschäftigt in: Daskalova/Gavrilova, Granitsi, wie Anm. 17, 108–120.

21 Vgl. Raina Gavrilova, *Mezhdru chastnoto i publicnoto: bulgarskite zheni prez 19 vek* [Zwischen Privatheit und Öffentlichkeit: Bulgarische Frauen im 19. Jahrhundert], in: Daskalova/Gavrilova, Granitsi, wie Anm. 17, 98–107.

und noch immer aufzwingt, und über die Beziehungen zwischen Geschlecht und Nation in der Zeit der Nationalen Wiedergeburt in Bulgarien.<sup>22</sup> Zu meinem Arbeitsgebiet gehört das Sammeln und Publizieren von Quellen zur Frauengeschichte in Bulgarien.<sup>23</sup> In verschiedenen Veröffentlichungen habe ich die Situation gebildeter Frauen- von Lehrerinnen, Schriftstellerinnen etc. – in der bulgarischen Gesellschaft während der Nationalen Wiedergeburt und im modernen bulgarischen Staat, der 1878 gegründet wurde, untersucht.<sup>24</sup> Andere Arbeiten beschäftigen sich mit Identitätspolitik, Nationalismus und Bürgerrecht bulgarischer Frauen und heben deren diskriminierende Behandlung als Bürgerinnen trotz der vermutlich universalen Rhetorik des liberalen Nationalstaates hervor,<sup>25</sup> sowie mit den Frauenbewegungen der jüngeren Vergangenheit, den Problemen und Diskursen im postkommunistischen „Übergang“.<sup>26</sup> Dobrinka Parusheva wiederum widmete sich der Geschichte bürgerlicher und sozialistischer Frauenbewegungen zwischen 1900 und 1944.<sup>27</sup>

- 
- 22 Vgl. Barbara Reeves-Elington, Petko Slaveikovite dushteri [Petko Slaveikovs Töchter], in: Daskalova/Gavrilova, Granitsi, wie Anm. 17, 121–134.
- 23 Vgl. Krassimira Daskalova Hg., Ot siankata na istoriata: zhenite v bulgarskoto obschestvo i kultura [Aus dem Schatten der Geschichte: Frauen in der bulgarischen Gesellschaft und Kultur], Sofia 1998. Vgl. die Rezension von Boika Sokolova, in: *Gender & History*, 12, 1 (2000), 260–262. Die Veröffentlichung dieses Buches wurde vom *Gender Studies Small Grants Program* der *Central European University* (CEU), Budapest unterstützt, die zugrunde liegenden Forschungsarbeiten vom *Research Support Scheme des Open Society Institute – Higher Education Support Program* (OSI-HESP) in Prag.
- 24 Vgl. Krassimira Daskalova, Obrazovanie na zhenite i zhenite v obrazovaniето na vuzrozhdenska Bulgaria [Ausbildung von Frauen und Frauen in der Ausbildung in Bulgarien zur Zeit der Nationalen Wiedergeburt], in: *Godishnik na Sofiiskiat Universitet. Tsentur po kulturoznanie*, 85 (1992), 5–18; dies., *Zhenite i bulgarskata knizhnina, 1878–1944* [Bulgarische Frauenliteratur, 1878–1944], in: *Godishnik na Sofiiskiat Universitet. Tsentur po kulturoznanie*, 86 (1993), 71–93.
- 25 Vgl. Krassimira Daskalova, Women, Nationalism and Nation State in Bulgaria (1800–1940s), in: Slobodan Naumovic u. Miroslav Jovanovich Hg., *Women in South East Europe (19<sup>th</sup>–20<sup>th</sup> Centuries)*, Belgrad/Graz, 2002; dies., *Zhenskata Identichnost: Normi, predstavi, obrazi v Bulgarskata kultura (19-nachaloto na 20 vek)* [Die Identität „der Frau“: Normen, Vorstellungen und Bilder in der bulgarischen Kultur (19. und beginnendes 20. Jahrhundert)], in: *Balkanski identichnosti na Bulgarskata kultura ot modernata epoha (19–20 vek)* [Balkanische Identitäten der modernen bulgarischen Kultur], 2, Sofia 2002; dies., *Zhenskoto dvizhenie v Bulgaria prez prizmata na edin zhivot: Dimitrana Ivanova* [Die Frauenbewegung in Bulgarien anhand einer Lebensgeschichte: Dimitrana Ivanova], in: *Istoricheski Pregled*, 5/6 (1998), 204–217; vgl. auch dies., *Bulgarian Women in Movements, Laws and Discourses (1840s–1940s)*, in: *Bulgarian Historical Review*, 1/2 (1999), 180–196; *Feminism and ravnopravie v bulgarskia 20 vek* [Feminismus und Gleichstellung in Bulgarien im 20. Jahrhundert], in: Ralitsa Muharska Hg., *Maiki i dushteri. Pokolenia i possoki v bulgarskia feminism* [Mütter und Töchter. Generationen und Ausrichtungen des bulgarischen Feminismus], Sofia 1999, 80–105.
- 26 Vgl. Krassimira Daskalova, *The Women's Movement in Bulgaria After Communism*, in: Joan W. Scott u. a. Hg., *Transition, Environments, Translations. Feminisms in International Politics*, New York/London 1997, 162–175; dies., *Women's Problems, Women's Discourses in Bulgaria*, in: Susan Gal u. Gail Kligman Hg., *Reproducing Gender. Politics, Publics, and Everyday Life after Socialism*, Princeton, New Jersey 2000, 337–369; dies., *Manipulated Emancipation: Representations of Women in Post-Communist Bulgaria*, in: Gabriele Jaehnert u. a. Hg., *Gender in Transition in Eastern and Central Europe. Proceedings*, Berlin 2001, 246–253.
- 27 Vgl. Dobrinka Parusheva, *Emancipation between Feminism and Socialism (A Bulgarian Example of the Turn of the Century)*, in: *Etudes balkaniques*, 1/2 (1997), 125–130; dies., *The Challenges of Change: Bulgarian Women in late 19<sup>th</sup> and early 20<sup>th</sup> Centuries in Bulgaria*, in: *Etudes balkaniques*, 3/4 (1998), 48–66.

Forschungen über Künstlerinnen und Architektinnen aus der Zeit vor der kommunistischen Ära liegen von Irina Genova und Liubinka Stoilova vor, die im Rahmen ihrer Mitarbeit am Projekt „Regionaler Niederschlag der modernistischen Bewegung Bulgariens in der Zwischenkriegszeit. Der Beitrag der Frauen“ entstanden.<sup>28</sup> Die Autorinnen behandeln darin das soziale Profil dieser Frauen und analysieren die Diskriminierungen und Schwierigkeiten, auf die sie stießen. Iliana Marcheva hat als bislang einzige Historikerin Beiträge über den Status der Frauen und Frauenbewegung während des Kommunismus veröffentlicht.<sup>29</sup>

Ein wichtiger Punkt ist die Frage nach der Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im bulgarischen akademischen System. Wie in vielen anderen europäischen Ländern wurden die ersten Studiengänge zur Frauengeschichte in Institutionen außerhalb der „alten“ – und ziemlich konservativen – Geschichtsinstitute eingerichtet.<sup>30</sup> Das Zentrum für Kulturgeschichte und Kulturtheorie an der Universität Sofia erwies sich in den 1980er und 1990er Jahren als eine innovative Institution, wo Lehrende neue Strömungen der Geschichtsschreibung wie Alltagsgeschichte, Forschungen zur Lesekultur etc. förderten. Der erste Studiengang zur Sozialgeschichte bulgarischer Frauen in der Moderne wurde dort in den Studienjahren 1998/1999 und 1999/2000 angeboten. Er deckte die Zeit von den 1840er bis zu den 1940er Jahren ab – von der Gründung der ersten modernen bulgarischen Mädchenschule im Jahr 1841 bis zum Zweiten Weltkrieg – und war auf Vergleiche mit anderen Balkanstaaten sowie mit Russland und Westeuropa, vor allem Deutschland, Großbritannien und Frankreich, ausgerichtet.<sup>31</sup>

Das erste universitäre *Gender-Studies*-Programm mit einem Studienabschluss wurde 1999/2000 an der philosophisch-sozialwissenschaftlichen Fakultät der St. Kliment Ohridski Universität in Sofia eingerichtet. Das Programm beinhaltet verschiedene historische Kurse wie „Frauen und Geschlecht in traditionellen Gesellschaften“, „Frauen, Geschlecht, Nationalismus und *citizenship* in der modernen bulgarischen Gesellschaft und Kultur“, „Frauen und Kunst“ und anderes mehr. Im Zuge dessen wurde eine Reihe von theoretischen Texten aus dem Englischen und Französischen ins Bulgari-

---

28 Das Projekt wurde vom *Research Support Scheme* des OSI/HESP in Prag gefördert. Vgl. dazu Irina Genova, *Hudozhnitskite v Bulgaria prez purvata polovina na 20 vek. Obrazovanie I uchastie v hudozhestvenia zivot* [Künstlerinnen in Bulgarien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: ihre Ausbildung und Partizipation am Kunstgeschehen], in: Daskalova/Gavrilova, Granitsi, wie Anm. 17, 265–279 und Liubinka Stoilova, *Bulgarskite arhitektki mezhdu dvete svetovni vojni: Obrazovanie I sotsialen statut na pionerkite* [Bulgarische Architektinnen in der Zwischenkriegszeit: Ausbildung und sozialer Status dieser Pionierinnen], in: ebd. 280–301.

29 Vgl. Iliana Marchesa, *Zhenskoto dvizhenie v Bulgaria I negovata sudba prez perioda septemvri 1944 – iuni 1945* [Die Frauenbewegung in Bulgarien in der Zeit von September 1944 bis Juni 1945], in: *Minalo*, 1 (1995), 63–73; dies., *Muzhkite momicheta v krugovrata na promenite: bulgarkata prez vtorata polovina na 20 vek* [Männliche Frauen im Zuge der Veränderungen: bulgarische Frauen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts], in: Daskalova/Gavrilova, Granitsi, wie Anm. 17, 318–331.

30 Vgl. Karen Offen u. a. Hg., *Writing Women's History. International Perspectives*, Bloomington 1991.

31 Für genauere Ausführungen dazu vgl. Krassimira Daskalova, *Establishing Women's History Course on Women in Bulgarian Society, 1840–1940, at Sofia University*, in: *Women's History Review*, 9, 1 (2000), 149–153.

sche übersetzt,<sup>32</sup> um den Studierenden die Einführung in die Problemfelder der Frauen- und Geschlechtergeschichte zu erleichtern. An der Historischen Fakultät der Universität Sofia hingegen werden noch immer keine Lehrveranstaltungen zur Frauengeschichte angeboten. Vorlesungen zu verschiedenen Themen der modernen bulgarischen Frauen- und Geschlechtergeschichte sind auch Teil eines Kurses zur Geschichte der modernen bulgarischen Kultur am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften und Kulturpolitik, wiederum an der St. Kliment Ohridski Universität in Sofia. Etlliche Diplomarbeiten aus dem Bereich Frauen- und Geschlechtergeschichte wurden dort verfasst.

UniversitätsprofessorInnen und fortgeschrittene StudentInnen des oben erwähnten Zentrums für Kulturtheorie und Kulturgeschichte nehmen an einem derzeit noch laufenden Forschungsprojekt über das kollektive Gedächtnis der kommunistischen Ära teil. Das unter der Leitung von Daniela Koleva arbeitende Team machte Hunderte von Interviews mit Frauen und Männern und richtete das erste *Oral-History*-Archiv in Bulgarien ein. Mehr als die Hälfte der Interviewten sind Frauen, die über ihre Schwierigkeiten bei der Anpassung an die diversen Aufgaben, die ihnen als Mütter und Ehefrauen, Berufstätige und Aktivistinnen vom kommunistischen Regime auferlegt wurden, erzählen.<sup>33</sup>

Vorträge über Frauengeschichte finden gelegentlich auch im Rahmen der *Bulgarian Association of University Women* (seit den 1920er Jahren eine Teilorganisation der *International Association of University Women*) statt. Die Mitglieder dieser Organisation sind Universitätsprofessorinnen, die meisten von ihnen gehören Instituten für englische und für bulgarische Literatur, für Philosophie und für Sozialwissenschaften an. Die Vereinigung setzt sich aktiv für die Förderung von *Gender Studies* in Bulgarien ein und hat bereits drei Bücher herausgegeben, von denen eines übersetzte Texte zur Frauen- und Geschlechtergeschichte enthält.<sup>34</sup>

Anfang der 1990er Jahre bildete sich aus Historikerinnen der St. Kliment Ohridski Universität in Sofia und diverser anderer Geschichtsinstitute der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften eine Gruppe, mit dem Ziel, gemeinsam den Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte in der bulgarischen Universitätslandschaft zu fördern und auszubauen. Ihre Mitglieder sammelten und recherchierten geeignete

32 Darunter waren auch – um einige Beispiele zu nennen – Texte von Gisela Bock, June Purvis, Karen Offen und Nancy Fraser.

33 Einige der Interviews werden in Beiträgen von Daniela Koleva und Raina Gavriloვა ausgewertet, vgl. Daniela Koleva, Muzhki raboti, zhenski istorii: problematicnostta na opita i glednata tochka na zhenite prez pogleda na ustrnata istoria [Männergeschäfte, Frauengeschichten: Schwierigkeiten mit der Kategorie „Erfahrung“ und den Sichtweisen von Frauen in der Oral History], in: Elena Tacheva u. Ilija Nedin Hg., Tia na Balkanite. Dokladi ot mezhdunarodna konferentsia [Sie am Balkan (Akten der internationalen Round Table-Konferenz „She on the Balkans“)], Blagoevgrad 2001, 254–260; Raina Gavriloვა, Zheni v gradovete, detsa v selata [Frauen in Städten, Kinder in Dörfern], in: ebd. 261–266.

34 Der erste Band ist eine Sammlung von übersetzten Texten von Julia Kristeva, Seyla Benhabib, Judith Butler, Jonathan Culler, Luce Irigaray, Mary Jacobus, Eve Kosofsky Sedgwick, Elaine Showalter und Laura Malvey. Den zweiten Band hat Ralitsa Muharska herausgegeben, vgl. Muharska, Maiki, wie Anm. 25. Zuletzt ist ein von Milena Kirova und Kornelia Slavova herausgegebener Band erschienen mit dem Titel „Theoria prez granitsite. Vuvvedenie v izsledvaniata na roda“ [Theorie jenseits von Grenzen: Eine Einführung in Gender Studies], Sofia 2001.



Quellen zur Erforschung der Geschichte bulgarischer Frauen. Im Jahr 1995 schloss sich die Gruppe<sup>35</sup> der *International Federation for Research in Women's History* (IFRWH) an. Seitdem hat sie zwei Bücher und viele Übersetzungen sowie mehrere Interviews – darunter auch mit Ida Blom und Karen Offen – veröffentlicht, um das Forschungsfeld einer breiteren bulgarischen Öffentlichkeit bekannt zu machen. Im Jahr 1999 organisierte sie eine internationale Konferenz zum Thema „Limits of Citizenship: European Women between Tradition and Modernity“.<sup>36</sup> Mit Unterstützung des *British Council* and des Goethe-Instituts in Sofia konnte die Gruppe auch June Purvis (1999), Gisela Bock (2000) und Karin Hausen (2001) einladen, die in Sofia über Themenfelder der westeuropäischen, britischen und deutschen Frauen- und Geschlechtergeschichte referierten.

Im Februar 2000 fand in Bansko eine internationale Tagung zum Thema „She on the Balkans“ unter Beteiligung bulgarischer, serbischer, amerikanischer, österreichischer und britischer WissenschaftlerInnen statt. Die Referate wurden vom Internationalen Hochschulseminar für Balkanstudien der Südwest-Universität in Blagoevgrad publiziert.<sup>37</sup>

Frauen- und Geschlechtergeschichte wie sie in Bulgarien praktiziert wird, ist kein homogenes Feld; sie konstituiert sich aus Forschungsthemen, die ebenso vielfältig sind wie die Lebenswege und Erfahrungen der Frauen selbst, die unterschiedlichen sozialen Milieus und Generationen angehören. Sie alle verbindet das Anliegen, die Frage nach den Geschlechterbeziehungen als zentrale Themenstellung aufzuwerfen. Wichtig als methodologische Grundlage ist dabei, die Inkonsistenzen, Widersprüche und Ambiguitäten historischer Phänomene anzuerkennen und Stereotype zu dekonstruieren.

Die meisten Historikerinnen aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte in Bulgarien vertreten die Auffassung, dass Wissenschaft nicht wertfrei ist und Fragestellungen in der Forschung in einem hohen Maß von theoretischen Annahmen oder politischen Einstellungen bestimmt sind.<sup>38</sup> Manche sind auch von postmodernen und poststrukturalistischen Ansätzen beeinflusst. Sie haben eine besondere Sensibilität dafür entwickelt, dass die Bedeutung eines Dokumentes in der Begegnung zwischen der Welt der Leserin oder des Lesers und der Welt des Textes generiert wird. Die durch historische Forschung rekonstruierte „Wirklichkeit“ ist immer mit Lücken konfrontiert und deshalb als ein Möglichkeitsraum zu sehen. Die Fragen, auf die wir Antworten suchen hängen wiederum von unseren Vorlieben und Interessen ab. Die Lektüre von Quellentexten aus der Perspektive der Frauengeschichte ist daher ein

35 Koordinatorin der Gruppe ist Krassimira Daskalova.

36 Die Referate dieser Tagung und darüber hinausgehendes Material wurden im bereits genannten Band Daskalova/Gavrilova, Granitsi, wie Anm. 17, veröffentlicht.

37 Tacheva/Nedin, Tia, wie Anm. 33. Einige der MitarbeiterInnen des genannten Instituts, vornehmlich Kristina Popova und Petar Vodenicharov, arbeiten kontinuierlich zum Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte. Vgl. vor allem Petar Vodenicharov, *Ezik, pol i vlast* [Sprache, Geschlecht und Macht], Blagoevgrad 1999.

38 Wie Catherine Hall an einer Stelle bemerkt: „Historical research is always premised on a relation between past and present, is always about investigating the past through the concerns of the present, and always to do with interpretation.“ Catherine Hall, *White, Male and Middle Class. Explorations in Feminism and History*, Cambridge 1995, 1.

wichtiger Schritt. Insofern als die meisten der heute in Bulgarien mit der Vergangenheit von Frauen Befassten Frauen sind, ist die von ihnen konstruierte Geschichte in der Mehrzahl der Fälle frauenorientiert, aber nicht unbedingt feministisch.

Die Geschichte von Frauen hat nur wenig Bedeutung für traditionell arbeitende HistorikerInnen, die bislang und auch weiterhin mehrheitlich Politik- und Diplomatiegeschichte betreiben. Manche lehnen Frauen- und Geschlechtergeschichte überhaupt ab. Insbesondere in historischen Lehrbüchern sind Frauen noch ausschließlich als der Natur zugehörige, ahistorische Geschöpfe repräsentiert. Über die Schulen finden solche – vielfach auch sexistische – Bilder Eingang in die aktuelle bulgarische Gesellschaft und Alltagskultur. Diese Situation lässt sich ohne starken Druck von Seiten engagierter gesellschaftlicher Kräfte kaum ändern. Doch insofern, als sich der größte Teil der frauenbewegten Aktivistinnen im heutigen Bulgarien nicht mit Feminismus identifiziert, scheint die Bewältigung dieser Aufgabe sehr schwierig. Zugleich stellt diese Situation einen wichtigen Ansatzpunkt für Beiträge von HistorikerInnen dar, die im Bereich der Frauen- und Geschlechtergeschichte arbeiten.

*Aus dem Englischen von Margareth Lanzinger*